

Groß-Reinprechts (Ottenschlag)

1. Kornberg, 2. Groß-Reinprechts

1. Kornberg, Dorf

Literatur: Top. V 327; PLESSER in Kremser Zeitung vom 30. Mai 1903.

Ortolf von Chornberch verkaufte in Graz am 28. Dezember 1302 seinem Lehensmann Ulrich von Wallsee das Haus Chornberch mit einem Hofe zu Chrotendorf (Grottendorf bei Raspach, Urkundenbuch ob der Enns IV 422). Ulrich von Wallsee und seine Brüder wurden 1331 von Herzog Otto damit belehnt. Eine Reihe von weiteren Inhabern werden in der Folgezeit genannt. Am Anfang des XVI. Jhs. ging der Besitz an Hans Oeder über; die Burg scheint bald darauf verfallen zu sein.

Ruine. Ruine: Auf steiler Anhöhe am linken Ufer der großen Krems südöstlich vom Dorfe gelegen. Spärliche Reste einer Burg von kleinem Umfange mit Turm, Grundmauern und Gerölle. Vom Volke *das öde Schloß* genannt und mit Geisterspuk bevölkert.

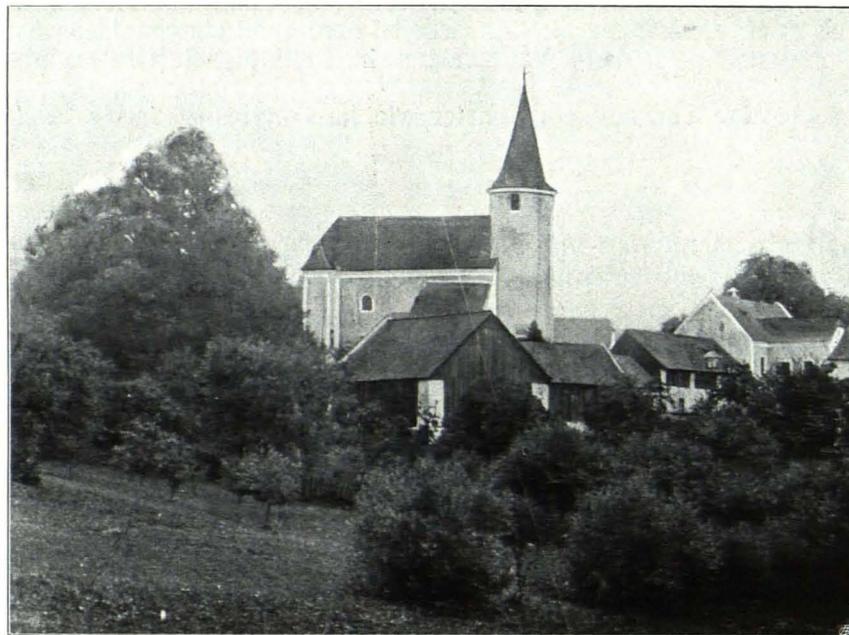


Fig. 220 Groß-Reinprechts, Pfarrkirche (S. 199)

2. Groß-Reinprechts, Dorf

Archivalien: Pfarrarchiv mit Matriken seit 1669, Kirchenrechnungen von 1711 an, Gedenkbuch seit 1845 und Pfarrurbare von 1588 und 1591.

Literatur: (Kirche) Diözesanblatt IX 249 f.; M. W. A. V. 1895, 261. — (Glocken) FAHRNGRUBER 169. — (Schloß und Pankrazkapelle) Bl. f. Landesk. 1901, 339.

Hier befand sich ein eigenes Gut, dessen Sitz wahrscheinlich auf dem Pankraziberge war und vermutlich eine Kapelle zum hl. Pankraz enthielt. Dieses Schloßchen mit dem Pfarrpatronate gehörte im XIV. Jh. den Herren von Lichtenegg und ging vor 1476 an die Starhemberg auf Rapottenstein über. Doch auch im Dorf scheint ein adeliger Hof bestanden zu haben.

Pfarrkirche. Pfarrkirche zum hl. Veit.

1337 wird ein Simon, Pfarrer zu R., als Zeuge genannt (Urkundenbuch ob der Enns VI 255). 1429 erscheint die Pfarre unter dem Namen Reinprechtsparg (SCHMIEDER, Matricula 14). 1528 waren an der Kirche noch Bauten vorgenommen worden, 1544 erscheint sie schon als verfallen (WIEDEMANN III 5). 1693 wird der Gräfin Marg. Strattmann mitgeteilt, daß die Kirche bei der Visitation in sehr schlechtem

Bauzustande betroffen wurde. Darauf schloß sie im folgenden Jahre (27. August 1694) einen Kontrakt mit Bartholomäus Hochhaltinger, Bürger und Maurermeister zu Horn:

Dieser hat bei der Pfarrkürchen zu R. das Ziegeltach abtragen wie auch die 2. Mauer an der Frauencapelln, als die mittlere und Seithenmauer bis in den Grundt abbrechen zu lassen, inmaßen der Tachstuell durch die Zimmerleuth abgetragen und die Schütt durch die Robather ausgeführt werden müssen, anstatt deren auf derselbigen seithen die Hauptmauer von grundt aus wieder aufzuführen, dass also die Khürchen inwendig 5½ Claffter weith und 6½ Claffter lang in Liecht sein kann. Item so muss er in der alten Seithen- oder Hauptmauer alwo jetzo die Sacristey stehet zway und in der Ruckh- oder Hintermauer ain Fenster ausprechen, auch in der neuen Mauer 2 Fenster verfertigen, dass also 4 Fenster gegen einander und in der Ruckh- oder Hintermauer inmiten deren auch eines khomen thuet. Und die Paarkirchen, so mit Dipplholzen durch die Zimerleuth gemacht werden muss, solle er auf eine steinerne Seulln setzen und under sich mit einen glatten Stukhatorpodten und über sich mit einem Ziegelpflaster verfertigen. Die alte Sacristey muss völlig weckh gebrochen und wo anjetzo der alte Hochaltar stehet, mit einer Schüttmauer dahin versetzt werden. Inn den Thuerm ist ein bequember Aufgang wie auch in der neuen sacristey und St. Veitscapelln 2 gleiche Fenster zuezurichten, die 2 stainerne Seillen und das dermalen darauf befindliche Gewölb einzubröchen, die hinter und vorter Gippelmauer nach Reschung des neuen Tachstuehls aufzumauern; der Poden, so von großen Tramben gelegt und dreimall gedippelt wierdet, ist umb und umb zu schallen und mit einer glatten Stukhator-arbeith zu verfertigen. Die Kürchen muess inn- und auswendig renoviert, allenthalben gepflastert, auch sonsten alle Maurerarbeit nach mündtlich mehrers abgeredter Mass, sovil nun vonnethen sein wierdet, hiebei verrichten werden. Umb solich all seine und der Seinigen, als da seindt Pallier, Gesölln und Tagwercher habendten Verdienstnus wierdet ihme bezalt dreihundert Gulden und nebendune wegen oberstandten drey unterschiedlicher Geben 3 Eimer Pisambergerwein, so er aber aldorthen selbstn abzuholen hat, dann ain Metzen Waitz, zwei Metzen Khorn und vier Metzen Haabern entweder von dem Schloss Rapottenstain oder von meinen Underthanen zu besagten Reinbrechts welche Possten alle (außer des Weins) von denen Khürchengeltern wieder bezalt muessen werden (Schloßarchiv Rockfließ).

1748 wurde der Turm erhöht. Renovierung 1881.

Beschreibung: Stark modernisierte, ursprünglich romanische Anlage mit südlich angebaute, frühgotischer Seitenkapelle. Mit dem Friedhofe auf einer Anhöhe gelegen (Fig. 220).

Beschreibung.
Fig. 220.

Langhaus; Apsis; Turm; Anbauten.

Äußeres: Grau gefärbelter Bruchsteinbau mit weißen Lisenen und Fensterrahmung und umlaufendem, stark profiliertem Kranzgesimse.

Äußeres.

Langhaus: W. Halb abgeschrägte Giebelmauer mit breitem Rundfenster in der Mitte; über diesem zwei kreisförmige Fenster nebeneinander. — S. Zwei breite Rundbogenfenster und gerahmte, rechteckige Tür. Angebaut: Stiege, unter dem westlichen Fenster rechteckiger Anbau (1) und Seitenkapelle (Anbau 2). — O. Gerader Abschluß, durch Apsis und Turm verbaut. — N. Im östlichen Teile ist ein kleiner Stiegenaufgang mit kleinem Spitzbogenfenster mit zwei einspringenden Nasen angebaut; darunter Gruftgewölbe und Grundmauern eines Karners und einer nördlichen Seitenkapelle, die der noch bestehenden südlichen entsprach. Westlich anschließend drei Fenster wie im S. — Westwärts abgewalmtes Schindelsatteldach. Wie auf dem Dachboden der Seitenkapelle zu sehen ist, hatte das Langhaus eine flache Decke und hoch angesetzte schmale Schlitzfenster.

Langhaus.

Apsis: Im O. des Langhauses, ungefähr drei Viertel eines Kreises bildend. S. Tür mit gedrücktem Rundbogenabschlusse, darüber breites Oberlicht. — O. Rundbogenschlitz, nach außen sich stark erweiternd.

Apsis.

Turm: Über der runden Apsis aufgebaut, achteckig, ungegliedert, mit kreisförmigem Zifferblatte im N., vier rundbogigen, breiten Schallfenstern in den Hauptrichtungen (1731 laut Kirchenrechnung erweitert). Achtseitiges Pyramidenschindeldach.

Turm.

Anbauten: 1. Südlich vom Langhause; alte Sakristei, daran breite, spitzbogige Wandnische in abgefaster jetzt übertünchter Umrahmung. Im S. rechteckige Tür. Schindelpulldach.

Anbauten.

2. An 1 anschließend; Seitenkapelle mit zwei Rundbogenfenstern im S. und einem Strebepfeiler mit Wasserschlag und Pulldach. Im O. gerader Abschluß mit einem übereck gestellten Strebepfeiler und Mauerschlitze. Schindelpulldach.

Inneres: 1907 neu ausgemalt (Fig 221).

Inneres.
Fig. 221.

Langhaus; Rechteckig, mit hoher, schwach gewölbter Flachdecke. Westempore auf breitem, gedrücktem Tonnengewölbe. Im O. ist die alte Apsis durch Zwischenmauer abgetrennt, jedoch der runde Scheibbogen noch wahrnehmbar; rechteckige Tür. In den beiden Winkeln der Ostseite sind zwei Konsolen für eine beabsichtigte, aber wohl nie durchgeführte Einwölbung eingesetzt und an der Nord- und Süd-

Langhaus.

wand zu beiden Seiten des Hochaltars zwei kleine, rundbogige Figurennischen über halb vortretenden, achtseitigen, reich profilierten und unten spitz zulaufenden Konsolen angebracht. An der Nordwand ferner eine kleine Mauernische mit Flachgiebel und westlich davon ein niedriger, breiter Spitzbogen, der jetzt vermauert ist und als Seitenaltarnische verwendet ist, früher aber die Verbindung mit der Seitenkapelle herstellte. Ein ähnlicher Spitzbogen in der Südwand stellt die Verbindung mit Anbau 1 her. Im S. rechteckige Tür in Segmentbogennische und zwei Rundbogenfenster, ebenso im N. Bei der Renovierung 1881 fand man an den Wänden Spuren alter figuraler und ornamentaler Malereien, von denen nichts mehr erhalten ist.

Apsis. Apsis: Jetzt als Sakristei verwendet. Halbkreisförmig gegen O. vortretend. An der Nordostseite rechteckige Mauernische mit profilierter Steinrahmung, wohl ursprünglich Sakramentshäuschen. Im O. ein schmales, rechteckiges Fenster in einer sich nach innen erweiternden Nische, im S. rechteckige Tür und darüber breites, rechteckiges Oberlicht.

Anbauten. Anbauten: 1. Ursprünglich Sakristei, jetzt Vorraum zur Seitenkapelle, von dieser aus zugänglich; Tonnengewölbe; im S. und O. rechteckige Tür.

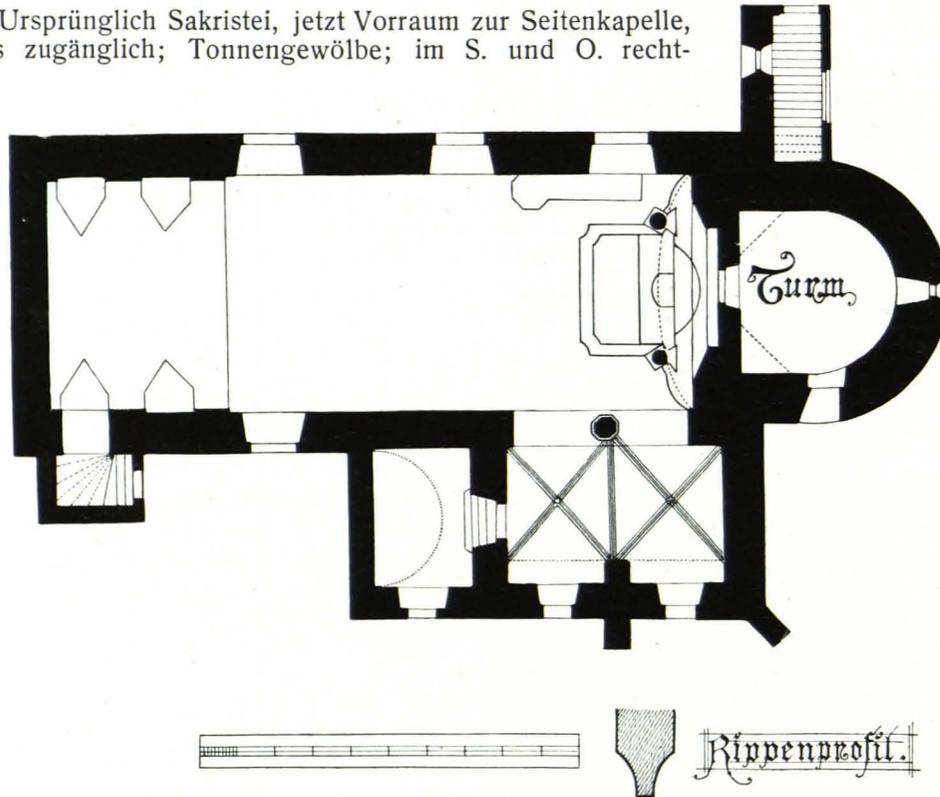


Fig. 221 Groß-Reinprechts, Pfarrkirche, Grundriß 1 : 200 (S. 199)

2. Seitenkapelle; südlich vom Langhause, gegen das es sich mit zwei niedrigen Spitzbogen öffnet, zwischen denen ein achteckiger, oben ins Viereck übergehender Pfeiler steht. Der rechteckige Raum ist mit zwei Kreuzrippengewölben gedeckt, deren kräftige, birnförmig profilierte Rippen auf eckigen, nach unten spitz zulaufenden Konsolen aufsitzen; zwei runde Schlußsteine, einer mit Reliefrosette, der andere leer. An der Südwand zwei eingblendete Spitzbogen, den offenen Bogen der Nordwand entsprechend, darin zwei Rundbogenfenster. Der ganze Anbau um 1400.

Einrichtung. Einrichtung:

Altäre. Altäre: 1. Hochaltar; Holz, marmoriert; am Obstatschlusse des Langhauses; Wandaufbau mit hohem, zweiteiligem Sockel, darauf jederseits eine Säule mit vergoldetem Kompositkapitäl, auf dreieckig vortretendem Postamente und vor ähnlichem Pilaster. Darüber Kämpfergesims mit Akanthus und ausladender Deckplatte, auf der Engel mit Palmzweigen sitzen; kartuscheförmiger Mittelaufsatz mit geschwungenem Giebel, darinnen Auge Gottes, von Cherubsköpfen und Wolken umgeben. Im Mittelfelde Altarbild, Öl auf Leinwand; der hl. Vitus von großen und kleinen Engeln geleitet. Zu beiden Seiten des Altars einfache Rundbogenportale, darauf polychromierte Holzstatuen der Hl. Petrus und Paulus. — Tabernakel mit einfassenden Steilvoluten, darüber Aufsatz: die hl. Dreifaltigkeit Maria krönend. Auf einem Schilde Inschrift mit Chronogramm 1743. Für diesen Altar erhielt der Bildhauer 1740 160 fl. und der Maler 30 fl. (Pfarrarchiv).

2. Seitenaltar in der südlichen Kapelle; tumbaartige Mensa, Aufbau aus zwei Säulen mit vergoldeten Kapitälern über viereckigem Postamente; über dem Kämpfer- und Deckplattengesimse Voluten und in der Mitte ein Giebelaufsatz mit Cherubsköpfchen zwischen Wolken. Im Mittelfelde moderne Marienstatue. Der Altar vom Anfange des XVIII. Jhs.

Gemälde: Zwei Fahnenbilder; Öl auf Leinwand; 33 × 40; beiderseits bemalt. Auf einer Seite Brustbilder der Apostel Petrus und Paulus, auf der andern Monstranze von Cherubsköpfchen und Wolken umgeben. Schule des Kremser Schmidt, dem Mitterhofer nahestehend; um 1800.

Gemälde.



Fig. 222 Groß-Reinprechts, Pfarrkirche, Kelch (S. 202)

Orgel: An der Brüstung zwei Kästen mit vergoldeten Ranken und Ziervasen. Monogramm: *L. P.* (Leopold Pasching, Pfarrer, 1793—1821). Um 1815.

Orgel.

Taufstein: Aus rotem Marmor; runder Sockel; achteckiger Fuß und achteckige, ausladende Cuppa. XV. Jh.

Taufstein.

Weihwasserbecken: Halbkugelförmige Schale aus Granit, deren Fuß fehlt. Romanisch, XIII. Jh.

Weihwasserbecken.

Kirchengeräte: 1. Kelch; Silber, vergoldet; der runde Fuß getrieben, mit drei vortretenden Voluten und aufgelegten Silberranken. Cuppa in durchbrochenem Korbe mit Rankenwerk, darinnen drei Engel

Kirchengeräte.

mit den Werkzeugen der Passion. Am Fuße und der Cuppa sechs ovale Emailmedaillons mit Darstellungen aus dem Leben Jesu und Mariae; mit verschiedenen Edelsteinen besetzt. Meistermarke: *M. F.* in ovalem Felde; um 1700 (Beschauezeichen unkenntlich; vielleicht von dem Regensburger Meister Rosenberg 1440?). Vielleicht von der Gräfin Strattmann gestiftet (Fig. 222).

Fig. 222.

2. Kommunikantenkelch aus Glas (mit dem den Laien nach der Kommunion Wein gereicht wurde). Scheibenförmiger Fuß, runder, etwas ausgebauchter Stiel, das runde Gefäß sich nach oben erweiternd.
3. Lampe; beim Hochaltare; aus unedlem Metalle, dreieckig, die Arme eingezogen und ausgebogen, alle Teile mit getriebener, symmetrischer Rocaille um die gerahmten Felder. Mitte des XVIII. Jh.

Paramente.

Paramente: 1. Kasel; aus gepreßtem Leder, der Mittelteil aus Silber- und Goldranken, die Seitenteile mit großen Blumen zwischen Gold- und Silberblättern auf rotem Grunde. XVII. Jh.

2. Weißes Meßkleid, mit großen, bunten Blumen auf silberdurchwirktem Stoffe; schöne Goldborte. Ende des XVIII. Jhs.



Fig. 223 Groß-Reinprechts, Grabkreuze (S. 202)

Grabstein. Grabstein: Beim nördlichen Seitenaltare; im Fußboden; roh behauene Granitplatte mit graviertem Stangenkreuz. XIV. Jh. 1881 auf dem Friedhofe gefunden.

Glocken. Glocken: 1. Durchmesser 86 cm (Kreuz, hl. Maria): *I. N. R. I. Anno 1794 g. m. Fr. Rodtlmayr in Krems.*
2. Kreuz, St. Veit, Margaretha und Florian): *Anno 1777 g. m. Caspar Hofbauer in Wien.*

Friedhofs-
kreuze. Friedhofskreuze: Auf dem Friedhofe, auf einem Postamente mit profiliertem Deckplatte schmiedeeisernes Kreuz mit reich durchbrochenen Ornamenten aus Ranken und Rocaille: daran Kruzifixus aus Eisenblech, darüber Kelch mit Hostie. Der Tradition nach Grabkreuz des Dechanten Johann Adam Nährleitner, um 1770, was vom stilistischen Befunde bestätigt wird (Fig. 223).

Fig. 223.

Daneben ein zweites schmiedeeisernes Kreuz, kleiner und einfacher, von der Gestalt des auferstandenen Heilands bekrönt. Um 1790.

Bildstock. Bildstock: Beim Feuerwehrdepot im Orte; viereckiger Kapellenbau mit Ziegelsatteldach; in der offenen Nische polychromierte Statue des hl. Johannes Nepomuk; XVIII. Jh.